

Schamanisches Bewusstsein – ein Andocken an die Fülle des Lebens

Über die Relativität von Materie, Raum und Zeit

von Irmtraud Kühnel

Die schamanische Reisetchnik ist eine Möglichkeit, feste Grenzen von Materie, Raum und Zeit zu durchdringen und das Bewusstsein zu erweitern. Die sichtbare, materielle und feststoffliche Welt ist eher nur ein kleiner Teil dessen, was mit Leben in seiner Gesamtheit gemeint ist. Das schamanische Bewusstsein basiert auf einem holistischen Weltbild, wo alles mit allem verbunden ist, wie auch alles in allem enthalten ist. Der Mensch stellt eine Geist-Körper-Seele-Einheit dar. Auch die Relativitätstheorie und die Quantentheorie implizieren diese Sichtweise der Welt als unteilbares Ganzes (Universum, Beobachter und Instrument wirken ineinander und bestimmen das Ergebnis / Einstein). In dieser Verbundenheit von allem Leben durch die eine Lebenskraft liegt die Erfahrung der Fülle des Lebens. Dabei lautet die Frage: Was für ein Instrumentarium muss der Mensch entwickeln, um diesen Lebensstrom erspüren, erfahren und im Alltag nutzbar machen zu können? Den Körper kann ich angreifen und spüren, wie aber kann ich die Ebenen von Seele und Geist eindrücklicher wahrnehmen? Wie finde ich meine Ganzheit? Wie komme ich zu meiner intuitiven Kraft? Gibt es auch ein Wissen von innen her, auf das ich mich verlassen kann? Ziel wäre, die innere Stimme als meinen eigenen Führer und Lebensberater präsent zu haben.

Die schamanische Reisetchnik bietet eine Möglichkeit, die unsichtbare, feinstoffliche, nicht-materielle Welt für sich zu erschließen und so mit der unerschöpflichen Quelle des Lebens im eigenen Herzen in Kontakt zu sein. Reisen in andere Wirklichkeitsebenen und Welten können aus unterschiedlichen Anliegen unternommen werden, z.B. um Rat zu holen; um die individuelle Lebensaufgabe zu erkennen (Vision); um von dieser Ebene auf den Alltag einwirken zu können (im Gesundheits- oder Arbeitsbereich). Da schamanische Reisen keine touristische Unternehmung darstellen und auch keine Fantasiereisen sind, muss dieses Instrumentarium auch erlernt und geübt werden.

Background: Als Basis dient das Verständnis von Bewusstsein und Bewusstseinssebenen; das Verständnis von Wirklichkeitsebenen und verschiedenen Welten und die Orientierung und der Umgang (Reiseregeln) in diesen Welten. Schamanisches Reisen wird in der oberen Feinstofflichen Bewusstseinssebene unternommen und ist mental bildhaft und verbal wahrnehmbar. Taktile Kontakt mit Wesen (Wesen = alles was wesentlich ist, z.B. die Essenz einer Pflanze / eines Tieres / eines geistigen Wesens) ist auf der unteren Feinstofflichen Bewusstseinssebene noch erfahrbar. Eine schamanische Welt stellt ein in sich geschlossenes System dar, das an Zeichen und Symbolen erkennbar ist, und grenzt sich so von anderen Welten ab. Da unsere westliche Hirnentwicklung eine andere als z.B. die der Indianer genommen hat, nämlich eine lineare Denkstruktur vorherrschend ist, sind Orientierungshilfen/Reiseregeln für uns notwendig, um nicht verrückt zu bleiben, um sicher wieder in der alltäglichen Wirklichkeitsebene zu landen, im Hier und Jetzt. Ein wesentliches Merkmal solcher Orientierungshilfen ist z.B. die Schwelle (Tor / Tür) in die andere Welt. Von einer Erfahrung damit möchte ich später noch berichten. Schamanisches Reisen geschieht in einer leichten Tranceeinstellung (durch Trommeln, schnelleres Atmen oder Tanz), jedoch werden keine Drogen dazu benötigt. Ich habe gehört, dass Einzelne, die zuvor Drogenerfahrung hatten, berichteten, dass sie nach dem Erlernen der schamanischen Reisetchnik, keine Drogen mehr benötigten, um erweiterte Bewusstseinsenerfahrungen zu machen, im Gegenteil, sie fühlten sich unabhängiger und erlitten keine unangenehmen Nebenwirkungen.

Da mir selbst als Vision ein unmittelbares Leben aus der Kraftquelle, der unerschöpflichen Weisheit des Herzens, vorschwebt, also ein Leben aus der Fülle und ein erfülltes Leben, und ich bei meiner Visionssuche zwei markante Quell-Träume hatte, wo ich anderen half, die Erde oder den Stein von der Öffnung zur Quelle zu entfernen, damit sie wieder ins Fließen kommt, bin ich auch bestrebt, Menschen zu ihrer Kraftquelle zu begleiten. Eine Methode dazu erschien mir, sie in die schamanische Reisetchnik einzuführen, die ich in Kursen beim Institut MT-Kosmos dankenswerter Weise erlernt habe. Da meine Reiseteilnehmer/innen die schamanische Reisetchnik als wertvolle Bereicherung für ihr Leben erfahren haben, möchte ich sie hier selbst berichten lassen. Als erstes, wie schon erwähnt, ein Bericht zur Tor-Thematik.

Die Schwelle – vom Umgang mit Türen und Räumen.

Ein Bericht von Miriam:

Türen sind die Schwellen, über die man die verschiedensten Räume (Welten) betreten oder verlassen kann. Beim schamanischen Reisen markieren sie den Ein- und Austritt in die andere Welt. Durch sie geht man nach innen in eine besondere Konzentration, eine Art zu sehen und zu hören, bei der man nur beschreibt was kommt, ohne zu interpretieren. Bevor man das tut, soll das Anliegen für die Reise klar formuliert sein. Auf der AlltagsEbene heißt das: Warum gehe ich in einen Raum? Was möchte ich dort? Beim schamanischen Reisen soll man sich eine Tür vorstellen, durch die man eintritt, und sie dann auch von innen betrachten, um wieder durch die gleiche Tür in die Alltagsrealität zurückzukommen, und die Tür auch zumachen. Damit soll sichergestellt werden, dass man nicht „ver-rückt“ bleibt. Bisher ist mir der Umgang mit der Tür nicht so recht gelungen. Mir kam einfach kein Bild von einer Tür, so gab mir Irmtraud eine Hausaufgabe. Sie sagte mir, dass ich in der kommenden Woche Schwellen und Türen im Alltag bewusst wahrnehmen und überschreiten soll (mit links, um die Gewohnheit zu durchbrechen) und ein klares Gefühl dafür entwickeln soll, wann ich mich in welchen Räumen befinde und wo meine und anderer Menschen Grenzen sind. Das habe ich auch versucht und das erste, was mir auffiel war, wie automatisiert mein Umgang mit Türen war und wie schwer es mir fiel, diesen Zwischenschritt (Schwelle) eigens mit Zeit und Bewusstheit auszuführen. Spannend für mich war, auf welche Art mir schließlich „geholfen“ wurde – wenn man das so sehen will. In meiner Übungswoche hat die Tür, durch die ich immer aus dem Haus durch die Scheune ins Freie gehe, sich aus der Angel gelöst. Seit ich sie wieder verankert habe, klemmt sie etwas. Ich muss sie jetzt einfach beachten! Das hat mich erst mal genervt, aber im Grunde finde ich es erheiternd. Die Vorstellung, dass das Universum mich beim Lernen unterstützt, ist einfach wunderbar.

Auch die weiteren schamanischen Reiseregeln finde ich für den Alltag nützlich. Sie fördern den achtsamen Umgang miteinander und helfen, das, was man tun will, gezielt und effizient zu erledigen, dort wo es hingehört, und den Augenblick zu leben.

Eine Reise in die Welt der Steine und der Tiere, als Einladung, den schamanischen Weg zu gehen.
Aurelia berichtet:

Es war meine erste Erfahrung mit schamanischem Reisen. Unsere Trainerin forderte uns auf, aus einer Sammlung wunderschöner Steine einen auszuwählen.

Meine Wahl fiel auf einen dunklen, mir völlig unbekanntem Stein. Als ich ihn bereiste, wurde ich von einer Schar grüner, echsenartiger Wesen empfangen. Sie umringten mich neugierig und unbefangen, waren recht zutraulich, beinahe auf dringlich. Als ich in einer Art Felsenhöhle einige Stufen empor stieg, begegnete ich dem Herrscher dieser Welt. Es war ein weißhaariger, gütiger, sanfter, weiser alter Mann. Als ich in sein Gesicht blickte, erkannte ich Gandalf (der Magier in „Herr der Ringe“). Ich fragte ihn nach der Wirkung des schwarzen Steines. Geduldig erklärte er mir, dass der Stein Weisheit, Erleuchtung und die Gabe der Weissagung jenen Wesen schenkt, die das Dunkle besiegt haben und dadurch reifer geworden sind Plötzlich sah ich den Stein violett glitzern und schimmern.

In der Nachbesprechung erfuhr ich Namen und Bedeutung meines Steines: er gehört zu den Spheriferen und wird Engelsflügel / Mutter- oder Schamstein genannt. Er wird gegen Frauenleiden eingesetzt. Die Echse oder der Drache ist das Symbol für das Weibliche; ebenso der Brunnen und das Wasser. Zudem ist es der Stein des Schamanen bei seiner Arbeit und beim Reisen und um Medizinbotschaften zu überbringen.

Eine Fortsetzung dieses Themas erfolgte ganz unerwartet in meiner dritten Reise im Reich der Tiere. Dort begegnete ich auf dem Rücken eines Raubvogels gemeinsam mit meinem verletzten Hasen auf einem in Nebel gehüllten Berggipfel einem nicht gleich identifizierbaren metallfarbenen Gebilde, das sich drehte und das mit dem Senden und Empfangen von Strahlen und Wellen und deren Steuerung zu tun hatte. Es war mit einem Stab mit dem Erdmittelpunkt verbunden. Plötzlich zog es uns tiefer und tiefer, ins Erdinnere. Da ich Vertrauen ins Geschehen hatte, fühlte ich mich leicht, frei und gelöst. Beim Besprechen der Reise konnte ich dieses Gebilde spontan auch intuitiv benennen, es hatte mit der Fledermaus zu tun, doch da ich zuvor mit dem Raubvogel liebäugelte, war mir die Sicht verschleiert. Der Hase als Symbol steht für die eigenen Ängste und für das, was im Schatten liegt. Der Raubvogel war ein Helferwesen. Die Fledermaus ist das Symbol für die Transformation der eigenen Ängste und dessen was im Schatten liegt. Dies bedeutet den Tod des Egos (sterben und begraben werden), um befreit von Anhaftung als Schamane wiedergeboren und tätig werden zu können.

Die Überraschung am vermeintlichen Kraftplatz

Norbert berichtet:

Mein Interesse am schamanischen Reisen wurde durch die Holothrope Atemarbeit nach Stanislav Grof geweckt. Bei mehreren Atemsitzungen ereigneten sich spontan und ohne mich vorher dafür zu interessieren, recht bewegende und eindruckliche schamanische Erlebnisse. Nicht wissend und zweifelnd, ob das nicht doch alles nur Fantasien oder symbolisch zu deutende Erlebnisse sind, entschloss ich mich vor kurzem, an einer Einführung ins schamanische Reisen teilzunehmen. Von einer solchen Reise an einen Kraftplatz möchte ich berichten. Als Ziel wählte ich einen runden Platz oberhalb unseres Hauses, den wir vor gut zwei Jahren neu hergerichtet haben. Das Anliegen meiner Reise war, die Qualität dieses Platzes zu erfragen, um die Idee einer Widmung und Fertigstellung zu erhalten. Gespannt und mit Zuversicht begann ich also die Reise zu diesem Platz:

Vor dem Platz sehe ich ein Tor, das ich aufmache und durch das ich eintrete. Ich begrüße den Herrscher und alle Wesen dieser Welt und formuliere mein Anliegen. Sogleich sehe ich den Weg zum Platz und dann den Platz selber deutlich vor mir. Aber ganz anders als ich mir es wünschen würde, beginnt der Boden unter mir zu schwimmen. Der ganze Platz wirkt dunkel, und ich finde mich wie auf einer feurig brodelnden Masse stehend. Völlig überrascht sehe ich zu den Steinen an der Böschung. Sie bewegen sich wie Lebewesen, die etwas zu sagen haben. „Meide diesen Platz!“ höre ich wiederholend eine Stimme. Auf die Frage, was hier geschehen ist und ob man diesen Ort heilen kann, wird mir gesagt, weder den Grund hierfür wissen zu dürfen noch in irgend einer Weise etwas verändern zu können. Besser gesagt, hier soll und darf man nicht eingreifen. Kurz danach entsteht aber das Bild eines großen Feuers in der Mitte des Platzes, was ich als, so ist er benutzbar, interpretiere. Überrascht und auch verwirrt von dem Geschehen, werde ich von einem am Rand stehenden Strauch angezogen. Für kurze Zeit werde ich eins mit ihm und sehe den ganzen „Vulkan“ von dessen Perspektive aus. Im Anschluss daran zieht es mich zu einer Tanne am Waldrand, und hier werden mir in einem erhabenen Ausblick von oben die energetischen Eigenschaften des ganzen Geländes gezeigt. Dies wird deutlich in dunklen und hellen Zonen, die wie ein Licht- und Schattenspiel wirken. Mit einem „Lift“ hinunter verlasse ich den Baum und merke am Schlag der Trommel, dass es Zeit ist zu gehen. Zum Schluss bedanke ich mich wieder beim Herrscher und den Wesen dieser Welt und verlasse den Ort durch dieselbe Türe, die ich hinter mir schließe.

Natürlich sind die Informationen über diesen Platz bei weitem nicht das, was ich mir vorgestellt habe. Gedacht haben wir ihn als Sitzplatz zu verwenden, und wenn man so in der alltäglichen Wirklichkeit darauf steht, kann man sich das eigentlich nicht vorstellen, was ich in der Reise erfahren habe. Aufgefallen ist nur, dass ein Kirschbaum, den ich vor einigen Jahren auf den Platz gesetzt hatte, eingegangen ist. Allerdings wurde er auch zu einem schlechten Zeitpunkt umgepflanzt, und so denkt man sich noch nichts dabei. Auch eine am Rand stehende Eberesche mussten wir umpflanzen, weil sie nicht wachsen wollte. Am Silvestertag 2002 habe ich für unsere Kinder und zum Feiern ein Tipi direkt auf den Platz aufgestellt. Zwei Tage später hat eine Windböe das ganze Tipi aus dem Platz geworfen. Einige Tage nach meiner Reise habe ich einen Freund gebeten, von seiner Seite her den Platz energetisch zu beurteilen. Er beschäftigt sich schon seit Jahren mit Erdheilen und wusste nichts von meinen Erlebnissen zu dem Platz. Aus Interesse wollte er eingangs Tarot-Karten dazu legen. Dabei fielen ihm sofort nach der Fragestellung zur Qualität dieses Ortes alle Karten aus der Hand, wobei er üblicherweise sehr achtsam und bedacht ist. Wir mussten lachen, in dem Sinne, wenn man das schon als Deutung für die Qualität des Platzes nimmt, zeigt es nur Chaos an. Auch er hat dem Platz, nach einem anderen Messverfahren, wenig Qualität zugesprochen und würde ihn nicht als Sitzplatz empfehlen.

Eine Reise zum Krafttier, einem bisher verborgenen Aspekt meiner Selbst – ein Schatz, der gehoben werden will
Edith berichtet:

Nach dem Tor und nach kurzer Stille sah ich mich auf ein Felsplateau zum Rhythmus der Trommeln tanzen. In der Mitte war ein Feuer, daneben stand ein Korb. Ein Schlangenbeschwörer spielte auf seiner Flöte, und ich sah, wie aus dem Korb eine Schlange tanzte. So bewegte ich mich im Gleichklang mit der Schlange zur Musik. Als ich dem Tier näher kam, spürte ich ein Unbehagen in mir aufsteigen. Auf die Frage, welche Eigenschaft von diesem Tier die Angst in mir auslöst, bekam ich zur Antwort: die Unberechenbarkeit. Als positive Qualität erfuhr ich die Beweglichkeit der Schlange und ihr Wissen. Anschließend führte mich ein Weg vom Fels hinunter zum Meer. Das Wasser empfand ich als sehr wohltuend und kühlend nach der Begegnung mit dem Feuer und der Schlange. Fische, Delfine, luden mich ein, ins Wasser zu kommen. Sie spielten mit mir und vermittelten mir das Gefühl von Lebensfreude. Da wurde ich dann auch schon von zwei Pottwalen abgeholt. Ohne Angst konnte ich in Begleitung dieser zwei Wale in die tiefsten Tiefen des Meeres tauchen. Beim Tauchgang ging es um Wahrnehmung von Schwingungen. Mir kamen Bilder von Sensoren und Fühlern. Es war ein Gefühl von „am Urgrund“ zu sein. Beim Auftauchen wurde ich wieder von Delfinen empfangen und an Land gebracht. Am Strand liegend überfiel mich eine große Müdigkeit. Am liebsten hätte ich mich im Sand vergraben. Da kamen viele Schmetterlinge, um mich zu ermuntern und motivierten mich aufzustehen.

In der Nachbesprechung konnte ich draufkommen, dass die Schlange mir aufzeigt, dass Bewegung und Musik mich unterstützen an die tiefer in mir liegende Qualität meiner Kraft heranzukommen. (Ich nehme auch bereits seit einiger Zeit an einer Bauchtanzgruppe teil.) Das Wissen um mein Krafttier und die Möglichkeit es zu rufen hilft mir, den verborgenen (unbewussten) Schatz zu heben, die Fähigkeit an das Urwissen anzuknüpfen. Im Buch: Karten der Kraft sind die einzelnen Tiere mit ihren Qualitäten sehr ausführlich beschrieben. Das Symbol des Wales steht für den Zugang zum Urwissen. Die Wal-Medizin lehrt uns, Töne und Frequenzen zu nutzen, die uns emotional und physiologisch ins Gleichgewicht bringen. In meinem Leben ist Heilkunde schon länger ein Thema. Zuerst war ich als Krankenschwester tätig, später dann habe ich mich auch für die Pflanzenheilkunde stärker interessiert. Vor ca. zwei Jahren habe ich, zusammen mit meiner Freundin, begonnen die Anama-Blütenessenzen selbst herzustellen, nach einem ausführlicheren Studium der Perelandra-Essenzen-Herstellung. Bei dieser Arbeit geht es auch um ein Hinspüren und Wahrnehmen von der Heilqualität der Pflanzen. Obwohl die Wirkung der bisher erstellten Essenzen sehr gut ist, ist mir nun in Zukunft für diese Arbeit das schamanische Reisen eine große Hilfe und Unterstützung.

Eine Reise in ein Urlaubsmitbringsel von einer ehemaligen Kultstätte
Kerstin erzählt:

Vor zwei Jahren hatte ich die Möglichkeit bei Irmtraud einen Kurs zum schamanischen Reisen zu besuchen. Damals lernten wir ausführlich die Reiserregeln kennen und wie man sich auf Reisen zu verhalten hat und auch, wie man die Fragen, die man stellen möchte, formuliert. Wir lernten durch eine Steinreise, auf unsere Gefühle und Wahrnehmungen zu vertrauen. Weiters konnten wir unseren Kraftplatz und unseren inneren Führer kennen lernen. Am Ende des Seminars nahm ich mir fest vor, diese Technik auch in Zukunft und im Alltag anzuwenden. Mein Bruder kam eines Tages nach einer Zeit von 6 Monaten aus Australien zurück und brachte einen kleinen Stein vom Eyers Rock, den er besucht hatte, mit. Ich bat ihn, mir diesen Stein für eine schamanische Reise, bezüglich der innewohnenden Qualitäten zu leihen. Ich bereitete mich sorgfältig auf diese schamanische Reise vor. Der Raum wurde geräuchert und die CD mit der Trommelmusik lag schon bereit. Auf einem Block, den ich neben mich gelegt hatte, schrieb ich meine Frage, die ich stellen wollte, auf. Dann schaltete ich die Musik ein und versetzte mich in Trance. Ich öffnete meine Tür und betrat diese Welt. Die Landschaft sah aus, wie das australische Outback. Ich kam in eine kleine Höhle mit einem steinernen Altar. Ich legte meine Hände auf den Altar, als sie plötzlich mit zwei großen Nägeln festgenagelt wurden. Ich zog sie wieder zurück und sah, dass etwas weiter hinten eine Treppe nach unten führte. Unten angekommen befand ich mich wieder in einer Höhle, die mit Fackeln erhellt war. Auch hier stand ein Altar, auf dem eine Frau in einem langen, weißen Gewand lag. Sie war an Händen und Füßen, mit schweren Eisenketten gefesselt. Sie blutete an Händen und Füßen und es sah so aus, als hätte sie die Wundmale von Jesus Christus. Ich ging auf sie zu, als sie mich plötzlich anzuspringen versuchte. Sie fauchte wie ein verletztes Tier, und nur die Ketten hielten sie zurück. Ich erschrak fürchterlich. Ich wusste sofort, hier habe ich nichts verloren. Es ist ein Kultraum. Ich ging so schnell ich konnte den Weg zurück zu meiner Tür. Es waren sehr eindringliche Bilder, die ich da gesehen habe und instinktiv wusste ich, dass mein Bruder diesen Stein unrechtmäßig besaß. Ich führte ein Gespräch mit Irmtraud über diese Reise. Der Stein ist Stellvertreter für diese Kultstätte. Es ist ein heiliger Ort, der von Touristen nicht als solcher geachtet und gewürdigt wird, und in dieser inneren Haltung wird der Platz von Touristen entweiht. So zeigt sich der Eyers Rock als geknechtete Kreatur. Ich veranlasste nun meinen Bruder den Stein wieder zurückzuschicken. Er war so erstaunt über meine Erlebnisse mit dem Stein, dass er das auch ohne zu zögern tat. Als er sich daran machte, die Steine, die er von dort mitgebracht hatte, an den Nationalpark, wo der Eyers Rock steht, zurückzuschicken, brachte er in Erfahrung, dass mehrmals im Jahr Briefe dort ankommen mit Steinen, die unrechtmäßig mitgenommen wurden. Auch zu anderen Anlässen oder Fragen, die mich beschäftigten, wandte ich das schamanische Reisen in andere Welten an. Zum Beispiel wollte ich mein Krafttier oder meinen Schutzengel kennen lernen. Auch als ich nicht wusste, in welche Richtung mein Weg gehen sollte, bekam ich eine zufriedenstellende Antwort. Schamanische Reisen haben mein Leben bereichert, und ich werde sie auch in Zukunft mit Freude anwenden.

Eine Reise zu einem Menschen, der im Koma lag

Uschi erzählt:

Vor zwei Jahren lernte ich bei Irmtraud die Technik des schamanischen Reisens. Ich machte damals schon die Erfahrung, dass schamanisches Reisen ein starkes Medium darstellt, um für sich selbst zu lernen und mehr Bewusstheit im Leben zu entwickeln. Bei einer Reise zu meinem persönlichen Kraftplatz öffnete sich mir unvermittelt eine Vorlebensgeschichte, deren Information für mein jetzt aktuelles Leben bedeutungsvoll war. Auch begegnete ich damals in einer Reise meinem geistigen Führer, und er sagte mir seinen Namen, mit dem ich ihn immer wieder rufen könne, um Rat zu holen. Durch diese eindrucksvollen Erfahrungen entwickelte ich einen

großen Respekt vor schamanischen Reisen und ich wendete es im Alltag öfters an, wenn ich für mich Situationen klären wollte, oder wenn ich vor Entscheidungen stand.

Vor einem Jahr hatte mein Mann einen schweren Unfall, und er stand über Wochen zwischen Leben und Tod. Auf meine Bitte begleitete Irmtraud ihn auch radionisch und sie legte die Heilinformationen für ihn auf Sendemodus. Fünf Wochen lang lag er im Koma. So versuchte ich über schamanisches Reisen mit ihm während des Komas Kontakt aufzunehmen. Ich rief meinen geistigen Führer und bat ihn um Hilfe, um in Kontakt mit meinem Mann zu kommen. Dies geschah auch. Ich sah meinen Mann durchsichtig vor mir in einem grünen Licht und besprach mit ihm die derzeitige Situation, wie wenn er vor mir sitzen würde. Es war ein normales Gespräch beiderseits mit Fragen und Antworten. Das Gespräch beruhigte mich etwas. Vor kurzer Zeit erzählte ich ihm, dass ich damals, während er im Koma gelegen war, einen Kontakt zu ihm über eine schamanische Reise hergestellt hatte. Ich brauchte ihm nichts weiter dazu zu sagen, denn er erzählte seinerseits den Inhalt des Gesprächs, die Fragen und Antworten, die wir so miteinander ausgetauscht hatten. Zuvor hatten wir uns nie darüber unterhalten, er konnte den Inhalt also wirklich nicht wissen. Ich war zutiefst innerlich berührt und so bewegt, dass ich es erst nicht in Worte fassen konnte. Dies war mehr als ein Beweis aus der Feinstofflichen Welt, dass sie in Wirklichkeit existiert. Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung.

Reisen können auch zur Klärung von Träumen eingesetzt werden Renate erzählt:

Ich setzte schamanisches Reisen vor allem auch ein, um Traumsequenzen besser zu verstehen, oder um Handlungsabläufe von Träumen zu rekapitulieren und wenn erwünscht zu verändern. Auf diese Weise war mir schamanisches Reisen schon öfters eine sehr wertvolle Hilfe.

Zum Abschluss möchte ich mich bei allen bedanken, die mir ihre Berichte zur Verfügung gestellt haben und hoffe damit auch anderen einen Anreiz gegeben zu haben, das Leben in seiner Fülle zu erkunden, in seiner Tiefe zu erfahren und in seiner Schönheit zu lieben und zu leben.

I K